

Schulreform könnte HTL hart treffen

Die Schüler in Salzburgs größter Schule, deren Eltern und Lehrer sind besorgt. Sie befürchten, dass die HTL Itzling kaputtgespart werden könnte.

KARIN PORTENKIRCHNER

SALZBURG-STADT. Es ist ein ungewöhnliches Bild, das sich in der HTL Itzling zeigt. Elternverein, Schulsprecher und Lehrervertreter äußern ihre Sorge über das geplante Autonomiepaket – und tun das mit voller, öffentlicher Unterstützung des Direktors.

Dieser ist eigentlich seinem Dienstgeber verpflichtet, also dem Bildungsministerium, das das Autonomiepaket ausgearbeitet hat. Dass sich ein Direktor also gegen den eigenen Arbeitgeber stellt, ist ungewöhnlich und mutig. „Ich bin auch den Schülern, Eltern und Lehrern verpflichtet“, erklärt HTL-Direktor Andreas Magauer seine Motivation.

Die HTL Itzling ist mit gut 2500 Schülern die größte Schule Salzburgs und Westösterreichs. Die Absolventinnen und Absolventen haben mit dem Maturazeug-

nis meist auch eine Jobgarantie in der Hand. Denn eine HTL zählt zu den berufsbildenden höheren Schulen. Sie dauert ein Jahr länger als eine AHS-Oberstufe, bietet aber eine Berufsausbildung mit Praxisunterricht in Lehrwerkstätten sowie verpflichtenden Praktika bei Betrieben.

„Die HTL übernimmt eine Ausbildungsfunktion für die Wirtschaft“, erklärt Baumeister Herbert Wallner vom Elternvereinsvorstand der Schule. Doch diese Funktion sehe man in Gefahr.

Lehrer, Eltern und Schüler befürchten, dass das geplante Autonomiepaket nichts anderes ist als ein Sparpaket durch die Hintertür. Die Schulen können in Zukunft zum Beispiel allein entscheiden, wie groß die Klassen in den einzelnen Fächern sind. Dadurch soll ein flexibler Unterricht ermöglicht werden. Das begrüßt man zwar grundsätzlich an der



Ali Demir, Pascal Gruber, Jakob Größlinger und Jasmin Begic schrauben am Elektro-Gokart. BILD: SN/ROBERT RATZER

HTL Itzling, doch: „Wenn die Finanzierung nicht zumindest gleich bleibt wie jetzt, dann bedeutet es eine Verschlechterung“, sagt Direktor Magauer. Diese Zusage sei zwar nun von Bildungsministerin Sonja Hammerschmid (SPÖ) erfolgt – sogar in TV-Interviews. „Aber ich bleibe skeptisch“, sagt Magauer.

Anton Haslauer vertritt alle Lehrer der berufsbildenden höheren und mittleren Schulen und unterrichtet an der HTL Itzling. „Die ersten Klassen sind bei uns in Deutsch, Englisch, Mathematik und einem fachspezifischen Gegenstand in zwei Gruppen geteilt. Aber das wird uns nicht vom Bund bezahlt, das finanzieren wir durch Umschichtungen aus unserem eigenen Budget.“ Der

Erfolg dieser Maßnahme zeige sich bei der geringeren Drop-out-Rate der Schüler. „Doch dafür mussten wir einige Freigeigengstände streichen“, sagt Haslauer.

In den Werkstätten seien die Gruppen noch kleiner. Bei „besonderer Gefährdung“, also zum Beispiel bei lebensgefährlicher Stromspannung, dürfen es laut Gesetz maximal acht Schüler sein, in anderen Lehrwerkstätten maximal 14.

„Ich bin auch den Schülern, Eltern und Lehrern verpflichtet.“

Andreas Magauer, Direktor

Bei mehr Autonomie, aber weniger Geld sei der Schulleiter automatisch dazu gezwungen, die Gruppengrößen auch in Werkstätten zu erhöhen. „Aber praxisnaher Unterricht wird dann nicht mehr möglich sein, dann gibt es nur mehr Vorlesungen“, befürchtet auch der Elternverein. „Die praktische Ausbildung würde somit wieder in die Firmen verlagert“, sagt Elternvereinsobmann Alfred Hartl-Rehberger.

Das beunruhigt auch die Schüler, sagt Schulsprecher Fabian Mina: „Wenn bei den Werkstättenfächern gekürzt wird, dann unterscheidet sich eine HTL

nicht mehr wirklich von einer AHS. Wir vermuten, dass dadurch die Chancen auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz sinken würden“, sagt Mina.

Ihn stört außerdem, dass das Mitspracherecht von Schülern, Eltern und Lehrern im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) massiv beschnitten werden soll. „Jede GmbH hat einen Beirat oder Aufsichtsrat“, bringt es Hartl-Rehberger auf den Punkt. Die Eltern engagieren sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Zu diskutieren, ohne ein Stimmrecht zu haben, bedeute den „Tod des Gremiums und der Schulpartnerschaft“, sagt Hannes Rosner, ebenfalls im Elternvereinsvorstand.

Das Thema „Cluster“, also das Zusammenlegen von mehreren Schulen unter eine Verwaltung, werde die HTL Itzling ob ihrer Größe nicht betreffen. Befürchtet wird jedoch, dass die bestehende Struktur mit sechs Abteilungsvorständen und einem Direktor aufgelöst werden könnte. „Bei uns ist jede der sechs Abteilungen eigentlich eine eigene Schule“, betont Lehrervertreter Haslauer. Der Abteilungsvorstand bilde den Kontakt in die Wirtschaft, kenne die aktuellen Trends und sichere so zu einem wesentlichen Teil die Ausbildungsqualität.

Dem Saurüssel geht die Puste aus

Ordentlicher Gegenwind für Windpark-Projekte im Salzkammergut.

SUSANNA BERGER

ZELL AM MOOS. Gegner atmen auf, Befürworter können es nicht fassen, was da vergangene Woche im Landtag in Linz beschlossen wurde. Es geht um Windenergie im Allgemeinen und im Besonderen um das Windparkprojekt der Österreichischen Bundesforste auf dem Saurüssel im Salzkammergut.

Zehn Windräder mit je 140 Meter Nabenhöhe und drei Megawatt Leistung pro Anlage hätten auf dem 958 Meter hohen Bergrücken entstehen sollen. Nun steht das Projekt auf der Kippe. Die Landesregierung verabschiedete kürzlich einen neuen Windmasterplan, was den alten von 2012 gegenstandslos macht. 27 Vorrangzonen, die im alten Masterplan als geeignete Standorte für Windkraftanlagen ausgewiesen worden waren, scheinen in der Nachfolgeversion nicht mehr auf oder sind nun Ausschlusszonen. Aus Gründen des Naturschutzes, heißt es in Linz. Der Natur- und Landschaftsschutz habe mit der Naturschutzgesetz-Novelle 2014 eine stärkere Stimme im Genehmigungsverfahren bekommen. Der Umweltan-

walt habe sich mit zwei ornithologischen Studien stark gemacht. Diese Positionen seien in den neuen Windmasterplan eingeflossen, heißt es aus dem Büro von Energie-Landesrat Michael Strugl.



Richard Niederreiter, Energievision Attergau-Mondseeland

„Jeder spricht von Windkraft, nur niemand will sie.“

Für die Österreichischen Bundesforste als Projektbetreiber eine überraschende Entwicklung: Das ursprüngliche Projekt mit zehn Windrädern auf vier Gemeindegebieten sei auf vier Anlagen in der Gemeinde Straß im Attergau abgespeckt worden. Pressesprecherin Pia Buchner: „Dort

läuft ein Umwidmungsverfahren.“ In das Projekt sei bisher ein sechsstelliger Eurobetrag geflossen, zum Teil vergebens, wie sich nun herausgestellt habe.

Auch aus den Windrädern im Kobernaußerwald in Pöndorf wird nichts. Seit 2001 wurden in das Projekt rund 100.000 Euro investiert. Bgm Johann Zieher (ÖVP): „Der Standort ist von einer Vorrangzone zur Ausschlusszone geworden, damit ist das Projekt gestorben. Es scheint, als traute sich das Land da nicht drüber.“

Richard Niederreiter von der Energievision Attergau-Mondseeland spricht von einer 180-Grad-Wende des Landes: „Es scheint, als hätten die Projektgegner erreicht, dass die Windkraft ein schlechtes Image bekommt, und so das Land zum Umdenken gebracht.“ Jeder spreche von erneuerbarer Energie, tatsächlich wolle man sie aber nicht.

Geplantes Autonomiepaket HTL Itzling schließt Proteste nicht aus

Wenn ihre Befürchtungen Realität werden, steigen die Schüler der HTL Itzling, deren Eltern und Lehrer wohl auf die Barrikaden. Die SN waren zum Hintergrundgespräch in Salzburgs größter Schule zu Besuch.

Im Bild vor dem Schulgebäude, von links: Andreas Magauer, Direktor der HTL Itzling, Lehrerwerkschafter Anton Haslauer, die Elternvereinsvorstände Hannes Rosner, Alfred Hartl-Rehberger und Herbert Wallner sowie Schulsprecher Fabian Mina.



BILD: SN/ROBERT RATZER

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass

Josef Pichler

LAbg. a. D. und GF der Wohnbaugen. Bergland a. D.

am 7. März 2017 im 87. Lebensjahr verstorben ist.

Die Salzburger SPÖ wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein letztes Freundschaft

Klubvorsitzender LAbg. Walter Steidl
Landesparteivorsitzender SPÖ Salzburg

Bezirksparteivorsitzender NR Walter Bacher
SPÖ Pinzgau

Ortsparteivorsitzende Margit Pfatschbacher
SPÖ Saalfelden

Mag. Hannes Mathes
Landesparteigeschäftsführer